

Paul Brtschitsch



Boris Alexander Pipiorke unterhielt sich mit Paul Brtschitsch.

Beat: Woher stammen deine musikalischen Inspirationen?

Paul: Meine musikalische Inspiration kommt hauptsächlich aus den Neunzigern. In dieser Zeit wurde für mich eigentlich alles, was elektronische Musik angeht, gesagt. Die meisten essenziellen Sachen wurden für mich in diesem Jahrzehnt produziert. Heute hört man sehr oft nur die Kopie der Kopie der Kopie eines Stücks, das schon einmal „in Besser“ existiert hat. Auch bin ich mehr von Musik an sich inspiriert als von puristischen elektronischen Tracks. Das heißt, mir geht es verstärkt um Stimmungen und Essenzen in einem Musikstück – egal, ob dies jetzt Rock, Hip-Hop oder eben Elektronik ist.

Beat: Wie lange hast du an deinem neuen Album gearbeitet?

Paul: In Stunden gerechnet sehr lange. Aber trotzdem waren es im Ganzen doch nur zwei Monate. Aber die Arbeitsdauer sagt eigentlich gar nichts aus. An dem ersten Titel habe ich drei Wochen gesessen, trotzdem unterscheidet er sich nicht merklich von Stücken, die innerhalb von zwei Tagen fertig gestellt wurden. Sehr oft sind es gerade die schnell entstandenen Stücke, die am Ende mehr bewegen.

Beat: Wie setzt sich dein Studio zusammen?

Paul: Mein Studio besteht aus analogen Sequenzern, zwei Synthesizern und einem alten G4-Mac. Ich arbeite vornehmlich mit Logic, weil ich Live nicht sonderlich leiden kann und das einst auf dem Atari so geliebte Cubase in der ersten Version für den Mac unerträglich im Timing war. Bei Logic stört mich dennoch die MIDI-Ebene, sodass ich meinen alten Atari Mega ST gerade wieder aufgebaut habe. Eines meiner Lieblingsgeräte ist aufgrund seiner internen trashigen „Early Reflection“-Effekte der Yamaha-DMP7-Mischer. Auch der alte Ashley-Kompressor für Bassdrums und Bass hat es mir angetan.

Beat: Spielt der Live-Aspekt schon während des Produktionsprozesses eine Rolle?

Paul: Sehr sogar! Ich habe die meisten Titel zuerst in diversen Livesets gespielt. In der Produktionsphase fange ich erst an, die Titel in ihre Einzelspuren zu zerlegen und sie zu optimieren. Dann entsteht ein grobes Arrangement in Logic unter Einbindung der Outboard-Effekte und son-

stiger Geräte. Den finalen Mix mache ich am Studiopult. Dabei entstehen gerade im Live-Arrangement ganz neue Sachen. Ich will weg von der Maus und hin zur Studioarbeit unter Einsatz beider Hände.

Beat: Mit welchem Equipment bestreitest du deine Auftritte?

Paul: Ich benutze den alten SU-700 Sampler von Yamaha, die Korg Electribe MX und ein altes SE-50 von Boss. Entscheidend ist dabei, wie man diese Maschinen bestückt. Alle Sample-Loops für den Yamaha entstehen bei Jam-Sessions im Studio. Ich mache mir dabei keine Gedanken über die Arrangements einzelner Titel, sondern vielmehr um Stimmungen und den Rhythmus im Ganzen. Das Arrangieren behalte ich mir für den Live-Auftritt an sich vor.

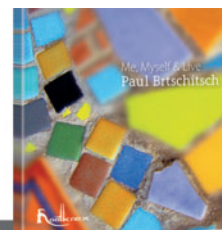
In der Vorbereitung versuche ich die Sounds möglichst gut im Klang vorzubereiten, sodass sie im Club auch gut funktionieren. Insgesamt bin ich mit der klanglichen Einbindung meiner Auftritte in vielen Clubs nicht zufrieden, da die Anlagen dort auf die Wiedergabe von stark komprimierten Tracks abgestimmt sind.

Für mich persönlich ist die Kombination aus Laptop und Controller kein authentisches Arbeiten, obwohl es durchaus einige Künstler gibt, die das in dieser Form gut umsetzen. ■

ALBUM-KURZCHECK:

PAUL BRTSCHITSCH – ME, MYSELF & LIVE (ROOTKNOX)

Paul Brtschitsch veröffentlicht mit „Me, Myself & Live“ sein fünftes Album als Solokünstler. Von der Dramaturgie her ist es sehr gut in einer Live-Präsentation vorstellbar und zeigt einen schlüssigen Aufbau. Es startet mit atmosphärischen, housigen Klängen, nimmt dann stetig Fahrt auf, um gegen Ende ruhiger auszuklingen. Die Soundästhetik des Langspielers trägt eine durchgängig identifizierbare Handschrift, die einen markanten Chord-Anteil aufweist. Alles in allem findet man so ein Gesamtkunstwerk vor, das als Begleiter in unterschiedlichen Hörsituationen vorstellbar ist.



PAUL BRTSCHITSCH

Paul Brtschitsch bereichert bereits seit 1996 die elektronische Musikszene mit Veröffentlichungen und Remixen auf angesagten Labels wie Frisbee Tracks, Resopal und Raum...musik. Er tritt dabei im Alleingang, aber auch in Kooperation mit André Galluzzi, Cio D'or oder Gabriel Ananda auf. Gegenwärtig erscheinen seine Werke verstärkt – aber nicht ausschließlich – auf seinem eigenen Label Rootknox, das er im Jahr 2007 gründete. Neben dem Produzieren im Studio ist Paul seit 1999 auch als Live-Act weltweit in Clubs und auf Festivals unterwegs und hat sich hier bewusst für eine Hardware-basierte Präsentation seiner Musik entschieden.

www.rootknox.com
www.myspace.com/paulbrtschitsch